

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 61.

Neuenbürg, Dienstag den 23. Mai

1875.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2¹/₂ fr., bei Redactionsarbeits 4 fr. — Je später als 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Gemeinde-, Armenverbands- und Stiftungs-Behörden.

Dieselben werden ermahnt, die etwaigen Beschlüsse, durch welche die ständigen Einnahmen und Ausgaben bei der Umrechnung in die Reichsmarkwährung angemessen abgerundet werden sollen, rechtzeitig d. h. baldigst zu fassen, damit die Anlegung der neuen Kapiate nicht gehindert ist. Hierbei wird bekannt gemacht, daß die K. Kreis-Regierung in Ruttlingen vermöge Dekrets vom 13 April d. J., Ziffer 1892, Beschlüsse der Gemeinde- und Stiftungsbehörden, wodurch einzelne Einnahmen und Ausgaben in der Reichswährung angemessen abgerundet werden, soweit dieselben nach den bestehenden Vorschriften der höheren Genehmigung bedürfen, zum Voraus genehmigt hat:

- 1) wenn Bruchtheile von Pfennigen unter einem halben Pfennig zu einem ganzen Pfennig berechnet werden,
- 2) wenn Pfennigbeträge von 21 und mehr Pfennigen, welche nicht vielfache der Zahl 5 sind, bis zum nächsten vielfachen von fünf, und Besoldungen, Pensionen, Wartgelder und andere Belohnungen der Gemeinde-, Stiftungs- und sonstigen Corporationsdiener, welche weniger als 10 Mark betragen, bis auf diesen Betrag und höhere Beträge, welche nicht vielfache von 10 Mark sind, bis zum nächsten vielfachen von 10 abgerundet werden.

Es ist zu wünschen, daß die Verwaltungsbehörden sich bei der Umrechnung innerhalb dieser Grenzen halten, wofür nicht besondere Gründe wie zu anderen Zeiten eine neue Regulirung als geboten erscheinen lassen.

Beschlüsse, welche sich innerhalb den von der K. Kreisregierung genehmigten Grenzen halten, sind nicht anher vorzulegen, sondern werden bei den Rechnungs-Revisionen geprüft werden.

Den 21. Mai 1875.

Königl. Oberamt.
Gaupp.

Königl. gem. Oberamt.
Gaupp. Leopold.

Neuenbürg

An die Ortsvorsteher.

Eingetretener Hindernisse halber muß die Reihenfolge der Visitation des Feuerlösch-Besens in 10 Gemeinden in nachstehender Weise geändert werden:

Den 27. Mai	Dennach 8 Uhr.	Reinshausen 11 Uhr.	Nothensohl 2 Uhr.	Bernbach 5 Uhr.
" 28. "	Loffenau 7 Uhr.	Herrnshausen 11 Uhr.	Dobel 5 Uhr.	
" 29. "	Engelsbrand 8 Uhr.	Salmbach 2 Uhr.	Grunbach 4 Uhr.	

Den 24. Mai 1875.

Königl. Oberamt.
Gaupp.

Neuenbürg.

An die gemeinsch. Aemter.

Einer großen Anzahl der gemeinschaftlichen Aemter werden in den nächsten Tagen die Fragebogen für eine Statistik der wohlthätigen Anstalten des Königreichs Württemberg wieder zugehen, da dieselben als höchst unvollständig ausgefüllt von dem K.

Statist. topogr. Bureau zurückgegeben wurden. Es wird erwartet, daß die einzelnen Fragen nunmehr so sorgfältig als möglich beantwortet werden und längstens binnen 8 Tagen wieder eingesandt werden.

Den 21. Mai 1875.

K. gemeinschaftl. Oberamt.
Gaupp. Leopold.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, die Gemeinde-Stiftungs- und sonstigen öffentlichen Rechner, deren Verwaltungen sich im Besitz von Staatsschuldverschreibungen des 4prozentigen Anlehens befinden, auf die Bekanntmachung in No. 106 des Staatsanzeigers ausdrücklich hinzuweisen.

Den 23. Mai 1875.

K. Oberamt.

Gaupp.

K. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Vorladung

zur Schuldenliquidation.

In der Gantfache des Paul Gustav Rommel, Küfers in Calmbach, Bürgers in Bisingen a. E. wird die Schuldenliquidation am

Montag, den 2. August 1875

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause in Calmbach vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Dieserjenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben, ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erschienenen Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen, gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleich als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. Ferienfache.

Neuenbürg den 15. Mai 1875.

Königl. Oberamtsgericht. Römer.



Neuenbürg.

Rinden-Verkauf.

Aus dem Eichwäldle an der Waldrennacher Staige werden am **Mittwoch den 26. Mai** Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause hier versteigert **ca. 100 Rm. Grobrinde.** Stadtschultheißenamt. **Wesinger.**

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Nächsten **Donnerstag den 27. d. M.** von Morgens 8 Uhr an kommen aus hiesigem Gemeindewald zum Verkauf:
154 Stück Wagnerreihen, 1
8 Buchen mit } 42 Fm.
30 Stück tannene Bauholzstämmen,
48 Stück eichene Wagnerstangen und
48 Stück tannene, 10. und 11. Klasse
und an gleichem Tage
von Mittags 2 Uhr an
149 Rm. Eichen-, Tannen- und Buchen-
Brügelholz,
wozu Käufer einladet
Den 23. Mai 1875.

Schultheißenamt.
F a a h.

Privatnachrichten.



Freiwillige Feuerwehr.

Heute Nachmittag präcis 5 1/2 Uhr hat das ganze Corps vor dem Rathhause in voller Ausrüstung anzutreten. **Das Commando.**

Nicht zu übersehen!

Ein autprädicirter tüchtiger

S ä g e r

mit Familie sucht eine dauernde Stelle sogleich oder später. Zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes oder in Pforzheim bei Herrn Schleifer K a z.

Obernhausen.

Jugelaufen

ein schwarzschidiger

Spizerhund.

Der Eigenthümer kann ihn gegen Kostenersatz abholen bei **Christian Pfommer.**

Einige

Zimmeröfen

von von außen heizbar,

Herdrillen u. sind wegen Daueränderung feil. Wo sagt die Redaktion.

Gräfenhausen.

1 Paar

Schafe

nebst 2 Zungen hat zu verkaufen **Carl Wilhelm Glauer.**

Pforzheim.

Versteigerung.

Nächsten **Dienstag den 25. Mai** **Nachmittags 2 Uhr**

werden in meinem Geschäftszimmer (Marktplatz Lit. D. No. 37 Pforzheim) nachversteigerte **Maschinen** gegen Baarzahlung veräußert:

- a. 1 **Bandsäge** für Schreiner geeignet mit einer Vorrichtung zum Stellen für Geradeführung der Hölzer mit 3 Sägeblättern und zum Handbetrieb nach der neuesten Construction gebaut,
- b. 1 **Supportdrehbank** für Holz- und Eisenarbeit geeignet mit Fuhrtritt, Bohrkopf, Bohrapparat, 3 Mutter Schlüssel 2c. 2c.,
- c. 1 **Fallwerk.**

Joseph Griessel,
Commissionsbureau-Inhaber.



Stellensuchenden



des kaufmännischen, landwirthschaftlichen, sowie jeden andern Faches, werden durch das seit Jahren bestehende Vermittlungs-Institut vortheilhafte Vacanzen im In- und Auslande nachgewiesen.

Germania, Breslau, (Preußen),

Neuschestr. Nr. 52.

Für Stellen-Vergeber **kostenfrei.**

Weil'sche Dresch-Maschinen

sind zu beziehen von

Moritz Weil jun.

Frankfurt a. M.

Landwirthschaftliche Halle.

Moritz Weil jun.

Wien.

Franzensbrüdenstraße N. 13.

Tüchtige Agenten erwünscht.

Neuenbürg.

Guten

Fruchtbranntwein

pr. Liter 14 kr. empfiehlt

A. Essig.

Dillstein
bei Pforzheim.

Säger-Gesuch.

Ein verheiratheter solider Säger kann sofort eintreten bei

Ga. Gengenbach.

Neuenbürg.

Ungarmehl,

schön und gut, gleich inländischem Nr. 3 gebe ich, um damit zu räumen, per Etr. zu 7 fl. 36 kr., ab.

Auch habe ich eine Partie

Ungarmehlfäcke

zu verkaufen.

Um geneigten Zuspruch bittet

W. Röck, Bäcker.

Neuenbürg.

175—200 fl.

Pflegschaftsgeld leiht gegen Sicherheit aus

Carl Erhardt.

Engelsbrand.

800 fl.

hat bis Mitte Juni zum Ausleihen gegen gefügliche Sicherheit parat.

Gottlieb Bäuerle,
Dreher.

Neuenbürg.

Einen eisernen **Herd** mit 4 Häfen, Bratofen und Wasserschiff, eine **Herdplatte** mit 3 Häfen, Bügelhasen und Zubehör, **2 Oval-Ofen, 1 Platten-Ofen** und einige eiserne **Oberöfen** verkauft

Jak. Schwißgäbele.

Nächsten **Donnerstag** bringen wir



20 Kühe

nach **Birkenfeld.**

Gebrüder Rahn.



Gräfenhausen.

350 fl.

werden bei der Kirchenpflege gegen gesetzl. Sicherheit sorglich ausgeliehen
Stiftungspfleger Schumacher.

Kleine Plakate

mit Abgangszeit der Bahnzüge auf Station Neuenbürg in großen Ziffern, für Gasthäuser, Comptoirs, Kaufläden und Bedienstete besonders geeignet, in handlichem Format, bei

Jak. Meeh.

Guth, Kopf- und Zifferrechnen I, II und III. Theil sammt Auflösungen bei
Jak. Meeh.

Volks-Atlas

über alle Theile der Erde für Schule und Haus, bei
Jak. Meeh.

Das allbekannte Handbuch der rationellen Landwirtschaft für praktische Landwirthe und Oekonomieverwalter von Dr. W. Löbe ist in 5. Auflage mit vielen Abbildungen der neuesten Maschinen und Geräthe im Verlage von Schmidt und Günther in Leipzig erschienen und empfehlen wir dieses praktische Werk auf das Beste allen intelligenten Landwirthen. Die Anschaffung desselben in 12 monatlichen Lieferungen ist auf solche Weise Jedermann leicht möglich.

Kronik.

Württemberg.

Stuttgart ist um eine sehr interessante Sehenswürdigkeit reicher geworden Seit dem 12. d. ist das an den Nilischen Thiergarten ananzehende Museum der Vorwelt bis zur Gegenwart eröffnet, auf das wir alle Freunde der Naturgeschichte aufmerksam machen. Unter der geschickten Leitung des Herrn Präparators Martin aus Stuttgart hergestellt, überrascht dasselbe den Eintretenden durch einen großartigen Reichthum von theils vorweltlichen, theils noch existirenden Thiergestalten und beschredenen Darstellungen aus den Hauptformationen unferes Erdtheils zc. Durch eine künstliche Felsöhle gelangen wir in dieses Wunderreich, dessen Mittelpunkt das hochragende Mammuth mit seinen gewaltigen Stoßzähnen bildet. Das längst nicht mehr auf unserer Erde existirende Thier ist nach seinen vielfach aufgefundenen Ueberresten naturhistorisch genau und korrekt nachgebildet. Links vom Eingang finden wir auf drei Bildern die Hauptformation der Umgebung Stuttgarts (bunter Sandstein, Muschelfalt und Keuper) dargestellt, woran sich dann in einem vierten Bild der schwarze Jura (Gegend von Holzmaden) anschließt. Die Bilder rechts stellen dar: einen nordischen Vogelberg mit zahlreichen Möven, Enten, Schwänen zc., einen deutschen Wald, einen amerikanischen

Urwald und die lybische Wüste mit den Pyramiden. Seltene Versteinerungen, Knochen, Eier zc., Thiergestalten aus der Vergangenheit und Gegenwart, wie z. B. das Neandertal, Ichthyosaurus, Fischearten aus der tertiären Periode zc. beiriedigen nicht bloß die Neugierde der Besucher in hohem Grade, sondern bereichern auch seine Anschauung mit einem wahrhaft instruktiven Inhalte. Wir konnten hier nur auf Einiges aufmerksam machen; das Museum der Vorwelt bis zur Gegenwart soll noch wesentliche Erweiterungen und Bereicherungen erfahren; es sei dem Publikum hiemit bestens empfohlen. (St. Anz.)

Oberndorf, 21. Mai. Die Trinkwasserleitung aus hölzernen Deicheln wird gegenwärtig durch eiserne Röhren aus der Fabrik von Joos Söhne in Landau (Pfalz) mit einem Kostenaufwand von 16,000 M. ersetzt, theils um dem erhöhten Bedarf zu entsprechen, theils die oft sich wiederholenden lästigen Reparaturen zu beseitigen, nicht zu vergessen, eines reinlicheren gesünderen Wassers.

Ostfild, 21. Mai. Der Zustand unserer Bijouteriewaarengeschäfte ist, wie anderwärts, fortwährend als der des Mangels und Vangens zu bezeichnen, nur daß neuerdings eine weitere Abschwächung des Betriebs accentuirt hervortritt, was in verschiedenen Fabriken wieder eine Reduktion der Arbeitszeit zur Folge hatte. Es ist eine schöne Eigenhumlichkeit dieser Geschäftsbranche, daß neben den großen Fabriken eine namhafte Anzahl kleinerer und mittlerer Geschäfte entstanden ist, deren Unternehmer sich aus tüchtigen Arbeitern zum selbständigen Geschäftsbetrieb emporgeschwungen haben. Da hier auf dem Gebiete der Ueber speculation weniger gesündigt worden i. als andern Orts, und da der hiesige Platz eine solide Kundschaft hat, ist anzunehmen, daß bei nicht allzu langer Dauer des auf Handel und Wandel drückenden Alps, auch die kleineren Geschäfte sich werden über Wasser halten können. (Sch. M.)

Neuenbürg. Am 17. d. M. fand eine Plenarversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereines dahier Statt. Nachdem von dem Vorstand der Rechenschaftsbericht gegeben, sodann über den in diesem Jahre gegründeten Bezirksverein für Bienenzucht Mittheilung gemacht, auch die letzte Vereinsrechnung abgehört worden war, wurde der Jahresbeitrag für den Verein in Folge der Einführung der neuen Reichswährung auf 1 Mark festgesetzt. Hierauf kam die schwierige Frage zur Verhandlung, ob wie früher von dem Verein ausgezeichnetes Rindvieh auswärtig aufgetauft und im Bezirk wieder verkauft werden soll. Sofort machten sich nach den verschiedenen Bedürfnissen der einzelnen Gegenden des Bezirks verschiedene Ansichten über die für einen solchen Ankauf zu wählende Race (Allgäuer, Montafuner oder Limpurger) geltend; gegen den Vorschlag, Vieh sowohl von Allgäuer als Limpurger Race kommen zu lassen, wurde das Bedenken erhoben, daß das Risiko des Vereins bei der Theilnahmlosigkeit der Bezirksangehörigen für landwirthschaftlichen

Fortschritt überhaupt zu groß würde und nachdem auch noch darauf aufmerksam gemacht worden war, daß nach den früher gemachten Erfahrungen von einem solchen Viehankauf deßhalb kein erheblicher Nutzen zu erwarten sei, weil die Leute das schönste Vieh nach kurzer Zeit doch wieder verkaufen, so nahm die Plenarversammlung von dem beantragten Viehankauf Abstand.

Nach Erledigung einiger weiteren programmmäßigen Gegenstände von geringerer allgemeiner Interesse, hielt der Vorstand der landw. Winterschule in Heilbronn, Herr Landwirthschaftslehrer Leemann, welchen die Königl. Centralstelle hierfür abzusenden die Güte hatte, einen Vortrag über die ihm gestellte Frage: Welche Aenderungen haben in dem bäuerlichen Betrieb der Gegend in Folge der Waldstrenablösung einzutreten?

Herr Leemann, welcher mehrere Tage lang zuvor mit Vereinsmitgliedern den Bezirk bereist hatte, um die landwirthsch. Verhältnisse, welche für diese Frage hauptsächlich in Betracht kommen, kennen zu lernen, theilte als Ergebniß dieser Untersuchungen vor Allem mit, daß er die landwirthsch. Verhältnisse im Bezirk ungünstiger gefunden habe, als er sich zuvor gedacht habe, sofern der landw. Besitz beinahe ausnahmslos ein zu geringer sei. Für die Beantwortung der ihm gestellten Frage müsse er daher unterscheiden zwischen Leuten mit solchem landwirthsch. Besitz, daß sie mit ihren Familien von demselben leben können und den Leuten mit kleinerem Besitz, welche leider weitaus die Mehrzahl bilden.

Für die letzteren, z. B. für eine Gemeinde des Bezirks, in welcher auf 170 Bürger nur 500 Morgen landw. Boden komme, sei diese Frage gar nicht zu beantworten, denn der bäuerliche Betrieb dieser Leute sei gar nicht zu ändern; andere Früchte, als sie schon bauen, können sie nicht bauen und eine Verminderung der Viehzahl sei auch nicht mehr möglich, weil diese beinahe überall auf dem Minimum angekommen sei. Daher werde Niemand, der etwas von Landwirtschaft verstehe, behaupten können, daß diese Leute durch Aenderungen ihres Betriebs den bedenklichen Folgen des Wegfalles eines Wildstrenbezugs sich entziehen können. Es müsse für eine wirtschaftliche Unmöglichkeit erklärt werden, daß diese kleinen Leute sich wirtschaftlich vom Walde frei machen. Allein, wenn sie in Zukunft auch keine Hedenstreuen mehr erhalten, so könne ja die Reisztreuen wie in anderen Gegenden des Landes verwendet werden. Ueber das Maß, in welchem diese zu bekommen sei, habe er sehr verschiedene Ansichten gehört, so daß er sich hierüber ein sicheres Urtheil nicht habe bilden können, allein in so weit als etwa die Reisztreuen, welche natürlich weder in Folge von ortspolizeilichen Anordnungen noch in Folge von Gleichgültigkeit der Leute zu lange im Wald liegen bleiben dürfte, nicht ausreiche, lassen sich vielleicht andere Surrogate beschaffen; er möchte namentlich rathen, daß mit den Zinsen der Ablösungs-Capitalien nicht die

einzelnen Bürger, sondern die Gemeinden Stroh, Sägmehl zc. für die letzteren aufkaufen, weil es dann billiger komme, sowie daß geeignete Plätze zu Streuplätzen angelegt werden. Selbstverständlich sei alle Streu sehr zu halten und möglichst viel Dünger zu erzeugen, denn ohne Vermehrung des Humus tragen die sandigen Böden der Gegend nichts.

Anders sei die gestellte Frage zu beantworten bei dem größeren Bauern, der etwa 15 Morgen und mehr landw. Boden besitze. Für diesen sei die Regel zu geben: „Mehr Futter und weniger Vieh.“ Mit vermehrtem Futter werde mehr Dünger und mit vermehrtem Dünger mehr Stroh erzeugt. Für die Futter-Production kommen, in soweit als die Wiesen nicht ausreichen, die Graspfelder in Betracht. In letzteren seien die Quecken die Diebe. Er habe zwar in allen Gemeinden gehört, die Quecken lassen sich nicht vertreiben, ja er habe eine gewisse Anhänglichkeit an dieselben beobachtet, weil sie in den natürlichen Gras-Schlägen Futter geben, allein bei gutem Willen lasse sich dieses Unkraut schon vertilgen, namentlich seien die natürlichen Grasschläge ganz abzuschaffen; auch das Einsäen von Klee unter die Vorfrucht sei nicht genügend, wenn auch nicht so schlimm, wie das bloße Liegenlassen des Ackers, vielmehr sei Klee und Grasmamen, welche letzterer möglicherweise selbst gewonnen werden könne, reichlich einzusäen, dann werde die Quecke allmählig schon verschwinden. Mehr Futter könne erzeugt werden durch Einschränkung des Fruchtbaues. Werde zugleich durch allmähliges Tieferspüßen und starkes Düngen die Ackerkrume vermehrt, dann könne auf der kleineren Fläche ebenso viel Frucht erzeugt werden als vorher auf der größeren. Das Felddrennen sei ganz zu verwerfen, denn was für das erste Jahr etwa durch Bereicherung des Bodens mit Pflanzennährstoffen gewonnen werde, stehe in keinem Verhältnis zu der dadurch für alle späteren Jahre eintretenden Verschlechterung der physikalischen Eigenschaften des Bodens durch Zerstörung des so wichtigen Humus. — Weniger Vieh zu halten, sei deshalb zu empfehlen, weil eine gleiche Menge Futter in eine kleinere Viehzahl vertheilt ein größeres Resultat ergebe, als umgekehrt, denn die Thiere brauchen an Futter 1/60 ihres lebenden Gewichtes zur Lebensunterhaltung; je größer der Ueberschuß an Futter über dieses 1/60, um so größer sei daher das Produkt an Milch, Fleisch n. s. w., um so höher also der Nutzen. Dieser sei aber bei wenig Vieh, gut genährt, größer, als bei viel Vieh, schlecht genährt. —

Der Redner sagte sich mit Rücksicht auf die kleine Zahl der Zuhörer kürzer, weil er hoffte, die Verhandlung in die Gestalt einer ungezwungenen Besprechung zu bringen, allein es wollte dies nicht gelingen, worauf der Vorsitzende noch einzelne Punkte besonders zur Besprechung brachte, von denen wir als den wichtigsten nur noch hervorheben wollen: die Verbesserung der Stallungseinrichtungen. Hierfür bezeichnet Herr Uemann 3 Punkte:

Möglichste Vermeidung aller Verluste sowohl an flüssigem als festem Dünger und thunlichste Verhinderung der nachtheiligen Folgen des Zerfallsprozesses durch Anwendung von Gyps zc. auf der Dungstätte, Herstellung undurchlassender Stallböden und endlich Einrichtung von Güllelöchern mit Pumpen. —

Hierbei können wir nicht unterlassen, unser lebhaftes Bedauern darüber auszusprechen, daß die Versammlung nicht stärker besucht war, trotzdem daß mit großer Auswahl der Pfingstmontag als Versammlungstag erwählt, und ein Vortrag über einen Gegenstand von so außerordentlicher Wichtigkeit für den Bezirk angekündigt war. Man hört an allen Enden und Ecken die Leute über die Waldstreuablösung jammern; wird ihnen aber einmal in der besten Absicht ein Rath angeboten, so sind sie, mit wenigen rühmlichen Ausnahmen, zu gleichgiltig oder zu träge, diesen Rath nur entgegenzunehmen, wie diese Plenarversammlung des landw. Bezirksvereines zeigte. (Anm. der Red.)

Miszellen.

Die kleine Schwarze.

Soldaten-Humoreske von A. v. Winterfeld. (Fortsetzung.)

„Haben Sie sich noch irgend einen Wunsch . . . der mit Ihrem Offizierwerden . . . zusammenhänge?“ stieß dann der Oberst fast gewaltsam heraus.

Der Fähnrich wußte gar nicht mehr, was er davon denken sollte.

„Ist der Mensch aber schwer von Begriffen!“ ärgerte sich der Alte inwendig, „da muß man ja mit der Thür ins Haus fallen.“

„Ich meine . . . ob Sie vielleicht etwas von mir haben wollten . . . Das . . .“ pufete er dann laut heraus.

Nun ging dem jungen Ploot mit einem Male ein Licht auf.

„Ach Gott! er will mir ein Pferd verkaufen!“ schob es ihm durch den Kopf „ja ja; das ist eine alte Schwäche von ihm. — Und daß ich das nicht gleich gemerkt habe! — Natürlich werde ich darauf eingehen; dann bin ich für lange Zeit bei ihm in Gunst.“

Schnarrnagel blickte ihn fragend an.

„Na?“ nickte er mit pfliffig vertraulichem Lächeln, indem er die ganze Nase voller freundlicher Falten zog. Der Fähnrich fragte es, ebenfalls zu lächeln.

„Gott sei gelobt! stöhnte der Alte in den Tiefen seiner Seele! „nun ist's heraus? Also habe ich mich nicht geirrt?“ fragte er dann.

Der Fähnrich schüttelte den Kopf. „Deshalb sind Sie also hier so oft vorbeigegangen!“

„Zu Befehl Herr Oberst!“ „Weshalb haben Sie es denn nicht geradezu gesagt, Kind? — Davor brauchen Sie sich doch nicht zu genieren. — Dafür können Sie doch nicht's! — Und auf 'ne Frage bekommt man doch immer 'ne Antwort.“

„Ich wagte es nicht, . . . ich getraute mich nicht“ . . . stammelte der Fähnrich.

„Ach was wagen und getrauen! — Dazu sind Sie doch einmal auf der Welt! — Nun da ich aber jetzt Ihre Absichten kenne, theilen Sie mir vor allen Dingen mit . . . welche Sie eigentlich gerne haben wollen.“

Der junge Ploot, der nie daran gedacht hatte, eines von des Obersten Pferdentauren zu wollen, dachte einen Augenblick nach.

„Nanu!“ stuzte der Oberst; „er scheint sich die Sache erst zu überlegen. — Das ist denn doch merkwürdig!“

„Aber, lieber Freund,“ setzte er dann laut hinzu; „Sie müssen doch am Ende Ihre Wahl schon getroffen haben.“

„O, gewiß, Herr Oberst!“ entgegnete schnell der junge Mann; „Ich habe meine Wahl schon längst getroffen.“

„Na . . . dann rücken Sie doch endlich heraus mit der Sprache . . . welche ist es denn?“

„Die kleine Schwarze!“ entgegnete der Fähnrich.

(Fortsetzung folgt.)

Der Italiener Porta hat eine verbesserte Feuer-Leiter erfunden, von ihm Luitleiter genannt, welche frei in der Luft bis zur Höhe von 37 Metern aufgestellt werden kann. Die Zeit zur Aufstellung erfordert mit 4 Mann nur drei Minuten, zusammengelegt stellt sie einen Karren vor. Es können 10 bis 11 Mann ohne Gefahr darauf manöviriren und man hat probirt an der letzten Sprosse ein Gewicht von 450 Kilo hinaufzuziehen, was auch vollständig gelungen ist. Diese Leiter ist jedenfalls von großer Wichtigkeit für Feuerwehren, ferner kann sie dienen zur Anlegung von telegraphischen Drähten, zum Bau und zur Wiederherstellung, Ausschmückung und Beleuchtung von Gebäuden und Monumenten, sowie vielleicht als Beobachtungsmittel im Kriege.

Neuenbürg.

Codes-Anzeige.

Verwandten und Freunden geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Philippine Beigle

im Alter von 62 1/2 Jahren nach längerem Leiden verschieden ist.
Den 24. Mai 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen.

B e e r d i g u n g : Mittwoch Mittag 2 Uhr.

